

Wahrheit“. Daß diese ist, weiß der Mensch nur durch einen offenbar grundlosen Glauben (XLVIII). Es bleibt das Geheimnis des Verf.s, wie die Wahrheit oder Unwahrheit einer Erkenntnis an einem Unerkennbaren gemessen werden soll. Tatsächlich schafft der Mensch die „Wahrheit“ nur im Technischen; was R. als Bild des biblisch-christlichen Menschen hinstellt, ist das Bild des technischen Menschen. Kant hat, wenn überhaupt, so nur für die Naturwissenschaft nachgewiesen, daß das Ansich der Dinge uns unzugänglich ist. Für den Bereich des Menschlichen, den er übergangen hat, stimmt dies nicht; sonst wären seine Bücher sinnlos und unsere Mitmenschen nur Phänomene, in denen wir nur uns selbst wiedererkennen können. Aller Kantianismus steht, da er die unmittelbare Erfassbarkeit der menschlichen Geistigkeit leugnet, obschon das ganze Leben und noch mehr alles Bücherschreiben ohne sie sinnlos wird, der Geschichte hilflos gegenüber.

A. Brunner SJ

Löwith, Karl: Gesammelte Abhandlungen. Zur Kritik der geschichtlichen Existenz. (255 S.) Stuttgart 1960, W. Kohlhammer. Ln. DM 24,—.

Die hier zusammengestellten Abhandlungen sind in der Zeit seit 1932 erschienen und beschäftigen sich mit den gleichen Themen wie die Bücher des Verf.s. Es geht um die Entwicklung der Philosophie seit dem deutschen Idealismus. Diese bedeutet die Zerstörung der Theologie und Metaphysik, die Säkularisierung der christlichen Grundideen. Immer mehr hat sich das Subjekt auf sich selbst zurückgezogen und damit die Welt verloren. Diese erscheint bei Heidegger nur als ein Existenzial des Daseins; dieses ist naturlos. Alles Inhaltliche wird zur bloßen Setzung, die Welt ist nur noch, für Max Weber, für Karl Marx und Heidegger, die soziale und technische Welt des Menschen. Das führt in der protestantischen Theologie zu einem Glauben, der auf einer grundlosen reinen Entscheidung beruht, bei Carl Schmitt zum Dezisionismus in der Politik, der die Entscheidung um der Entscheidung willen vertritt, weil alle Inhalte ja doch nur menschliche Setzungen sein können. Diese Einschränkung auf die Welt des Menschen, die durchschaubar ist und sich rationalisieren läßt, führt aber als Endergebnis zu einem Irrationalismus; die schrankenlose Freiheit des Menschen schlägt um in völlige Versklavung durch den Apparat. Max Weber suchte in dieser Entwicklung dem Individuum dennoch die Freiheit zu sichern, Marx hingegen sah die Freiheit in der völligen Einordnung. Dem gegenüber betont L. die Selbständigkeit von Welt und Natur, die der Mensch vorfindet und auf Grund derer Geschichte erst möglich wird. Jeder Historismus übersieht diese gleichbleibende Grundlage der Geschichte

wie auch die Beständigkeit der menschlichen Natur, die trotz allem geschichtlichen Wandel die gleiche geblieben ist.

A. Brunner SJ

Fessard, Gaston: De l'Actualité Historique. Bd. I: A la recherche d'une méthode. (300 S.); Bd. II: Progressisme chrétien et apostolat ouvrier. (518 S.) Paris 1960, Desclée De Brouwer.

Es geht hier um den Anspruch des Kommunismus, nicht nur den Sinn der geschichtlichen Bewegung allein zu kennen, sondern ihn auch zu vollziehen. F. zeigt, daß schon die Auffassung des Proletariats und der Einheit der Arbeiterklasse nicht eine geschichtliche Tatsache ist, sondern eine apriorische Konstruktion des Marxismus. Wer sich auf diese Konstruktionen so einläßt, als seien es Tatsachen und der Kommunismus eine auf Tatsachen gründende wissenschaftliche Lehre, ist betrogen und unrettbar dem Marxismus ausgeliefert. Das gleiche gilt von der messianischen Sendung des Proletariats, die ihm, als einer für die Geschichte nicht grundlegende Erscheinung, gar nicht zukommen kann. Eine geschichtstheologische und allzeit gültige Kategorie ist vielmehr die Dialektik zwischen Jude und Heide, wie sie bei Paulus in den Briefen an die Römer und an die Epheser erscheint. Der Mensch ist immer versucht, wie der Jude sich auf Grund natürlicher Gegebenheiten für auserwählt zu halten, oder wie der Heide das Geschöpf an Stelle von Gott anzubeten. In der Gegenwart sind Nationalsozialismus und Kommunismus Formen dieses dialektischen Gegensatzes, dessen Glieder ineinander umschlagen. Der Christ ist als solcher die Synthese beider: erwählt, aber aus Gnade und Erbarmen, und erlöst durch den menschengewordenen, ins Sichtbare eingetretenen Gott; darum ist er auch die wahre Antwort auf die Probleme der Gegenwart. — Das Werk ist zwar durch die besondere Lage in Frankreich veranlaßt, vor allem durch die Auseinandersetzung um die Arbeiterpriester. Aber es bietet doch in dem geistigen Ringen mit dem Marxismus und in der Frage nach der Geschichtlichkeit manche allgemeingültige Einsichten.

A. Brunner SJ

Soziologie

Spaemann, Robert: Der Ursprung der Soziologie aus dem Geist der Restauration. Studien über L. G. A. de Bonald. (216 S.) München 1959, Kösel-Verlag. Ln. DM 18.50.

Bonald ist nicht Traditionalist im erkenntnistheoretischen Sinn. Das Erlebnis der Revolution richtete vielmehr seine ganze Aufmerksamkeit auf die Frage, wie eine richtige und beständige Gesellschaft bestehen